

hat die Zuschauer so gründlich gelangweilt, daß ein Spottvogel beim Nachhausegehen den Witz gerissen haben soll, dieser Gulden sei nicht zwanzig Kreuzer werth.

∴ Die Herren Wiest und Kupelwieser haben für das Theater an der Wien eine Parodie der „Geheimnisse von Paris“, unter dem Titel „die Geheimnisse von Sagran“ für die Komiker Beckmann und Weiß geschrieben. Man ist auf den Erfolg derselben gespannt.

∴ Für die nächste italienische Opersaison sind die Primadonna Tadolini und der Tenor Zwanoff engagirt.

∴ Herr Eduard Breier hat einen neuen dreibändigen Roman „das Buch von den Wienern“ geschrieben.

∴ U. Elias, ein türkischer Componist, der seit längerer Zeit in unserer Mitte verweilte, hat unlängst sein zweites Opus, eine Quadrille, betitelt „Nairei de Chinkin (die Liebesgluth)“ herausgegeben. Der constantinopolitanische Musard wird bald en vogue sein.

∴ Der Hof-Kapellmeister Gottfried Preyer, Director des hiesigen Conservatoriums, hat vom Könige Otto von Griechenland für eine ihm dedicirte Messe den „Orden des heiligen Erldfers“ erhalten.

∴ Hector Berlioz ist angekommen.

∴ Auch der Wüsten-Componist Félicien David ist bei uns eingewandert.

Geschwind, was giebt's Altes?

— Cardinal Ximenes hatte an einem Tage 4000 Mohren . . . weißgewaschen? nein, bloß bekehrt, was natürlich weit leichter ist.

— Das erste Pfund Thee, das Lord Arlington 1666 aus Holland nach England gebracht, kostete 3 Pfd. St.; ein Preis, der sich bis zum Jahre 1707 erhielt.

Treffer und Nieten.

* Börne sagt: »Wenn ein Hund geprügelt wird, so schreit er, und wenn ein Komödiant getabelt wird, so schimpft er, natürlich aber nur hinter dem Rücken seines Tablers.« Der gute Börne scheint die Komödianten sehr genau gekannt zu haben.

* Als neulich in einer Abendgesellschaft erzählt wurde, daß Herr X. Y. Z. ein neues Lustspiel bis auf den Schluß fertig habe, meinte ein Anwesender, dieser Schluß wäre auch gar nicht nöthig, da das neue Stück, wie das alte, ja ohnehin nicht bis zum Schluß ausgespielt werden würde.

* Jemand äußerte in Gegenwart seiner Frau, er liebe nichts so sehr als seine Bücher. Die lebenswürdige Frau wünschte darauf ein Buch zu sein, um ein Gegenstand seiner Neigung zu werden. — »In solchem Falle,« erwiderte der Herr Gemahl, »wünschte ich, Du wärest ein Kalender, den man jährlich wechseln muß.« (Ost u. West.)

* Nach Pezzls Ansicht ist der Luxus „das Nothwendige im Entbehrlichen“.

Bei Philipp Reclam jun. in Leipzig ist erschienen:

NARBRENALMANACH

für

1846

von

Eduard Maria Dettinger.

Vierter Jahrgang.

Preis: 2 Thaler.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.